

EVANGELISCHE
FRIEDENSKIRCHE
 BÖDDIGER



1799-1999

Kindergottesdienst...

... das Live - Programm am Sonntagvormittag

Zum Beispiel: Krimi

DER ERSTE MORDFALL



Schon nach vier Kapiteln gibt es in der Heiligen Schrift den ersten Toten. Wie heißt der Täter und das Opfer? Welche Berufe hatten sie? Und vor allem: In welcher Reihenfolge verlief der Tathergang, der in dieser Zeichnung etwas durcheinander geraten ist?

Zur Ermittlung benötigen wir Dich in unserem megastarkem Team.

Jeden Sonntag um 10:30 Uhr lösen wir gemeinsam diesen und andere Fälle, mit schöpferischen Mitteln (malen, basteln, singen, beten, tanzen, feiern, spielen)

Weiter Infos bei unserem Bastel-Workshop, am Festsonntag von 13:00-16:00 Uhr an der Kirche.

Wir freuen uns auf Dich !



Die evangelische Kirche zu Böddiger

Vom Saalbau zur Friedenskirche

Mitten im Dorf auf einem kleinen Hügel steht die Jubilarin mit dem Geburtsjahr 1799: Die evangelische Kirche zu Böddiger.

Ein Jahr vor der Jahrtausendwende feiert sie und mit ihr die Gemeinde den 200. Geburtstag. Ihr eindeutiges Entstehungsjahr ist sowohl auf der eisernen Wetterfahne der Kirchturmspitze als auch von einem Sandstein am Fuße des Mauerwegs an der Südostecke abzulesen. Eine Ringstraße, namentlich geteilt in Emstalstraße und Kirchgraben mit dem kürzlich restaurierten Kirchborn, der zusammen mit zwei weiteren Brunnen früher die Trinkwasserversorgung des Dorfes sicherte, umschließt den Kirchhügel. Sein alter Friedhof ist inzwischen eingeebnet und auf die Terrassen des Mühlenbergs ausgewandert. Auch die alte Schule und das alte Pfarrhaus sind noch Zeugen des bewußten Bildungsanspruchs der Reformation und der langen Zeiten, in denen Böddiger Muttergemeinde gewesen und ein kleines Kirchspiel zusammen mit dem Nachbardorf Niedervorschütz bildete.



Federzeichnung der evangelischen Kirche zu Böddiger

Die Schule ist nicht mehr im Dorf und Böddiger heute Tochtergemeinde von Felsberg. Dennoch ist Böddiger eine selbständige Gemeinde geblieben mit eigenem Kirchenvorstand und selbstverständlich regelmäßigen

Gottesdiensten über das ganze Kirchenjahr hinweg. Bedenkt man, daß im Jubiläumsgotteshaus etwa 70 Gottesdienste jährlich gefeiert werden, so haben in der Kirche zu Böddiger allein in den 200 Jahren ihres Bestehens rund vierzehntausend Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen stattgefunden.

Die evangelische Kirche zu Böddiger hatte eine Vorgängerin. Leider liegt deren Schicksal fast vollständig im Dunkeln. Ist sie kriegsverwüstet worden? Ist sie abgebrannt? Ist sie nach Baufälligkeit ersetzt worden? Wie wissen es nicht. Wenige Eichenholzbalken wurden in einem Haus ihrer Nachbarschaft verbaut, im Mauerwerk über der Eingangstür wurde ein runder Schlußstein mit dem Symbol des Lammes Gottes - inzwischen fast verwittert - eingebaut, und der beredeste Zeuge aus der Vorgängerkirche ist der noch heute benutzte - obwohl während der mauritanischen Reform verworfene - und neu restaurierte Taufstein. Seine Ornamentik läßt eine gotische Vorgängerin vermuten, unterstützt wird diese Vermutung vom genannten Schlußstein, der nur in einem vorhandenen Deckengewölbe Sinn macht.

Kunsthistorisch ist über die Kirche in Böddiger aus ihrer Entstehungszeit wenig zu sagen. Das meiste in dieser Hinsicht rückt nahe an ihren 200. Geburtstag heran. Das reformierte Verständnis überhaupt und insbesondere darin die niederhessische Tradition wollte neben der Verehrung: "Allein das Wort Gottes" wenig "Konkurrenz" dulden. So wurde die Kirche bewußt als schlichter Saalbau errichtet, allein dem Wortgottesdienst reformierten Bekenntnisses verpflichtet. Seine Ausmaße: streng symmetrisch, quadratisch und als Raumkörper kubisch. Eine kleine Barockorgel, mit großer Wahrscheinlichkeit gebraucht gekauft aus der Kirche zu Berge im Kirchenkreis Homberg, datiert aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, war wohl der einzige Schmuck der damals noch jungen Kirche. Zwei Stuckkränze an der Kirchendecke genau über dem heute nun neuen Orgelprospekt überhöhen bescheiden aber eindrucksvoll das Instrument. Diese alte Barockorgel mit nur noch verstümmeltem Orgelgehäuse hatte sich bis zur Mitte unseres Jahrhunderts verbraucht und wurde 20 Jahre durch ein Elektronium schlecht ersetzt. In gleicher Bescheidenheit, nämlich blaß-blau, grau und anthrazit war die Farbigekeit an den Kirchenbänken, sowie die Emporenbrüstung bis zur Renovierung in den Jahren 1981 und 1982 gehalten.

Von da an ging es künstlerisch bergauf. Nachdem der Kirchenvorstand schon in den 60er Jahren in Überwindung innerevangelischer Konfessionsunterschiede die Prägung "reformiert" aus dem Gemeindennamen entfernte und die Gemeinde nurch noch "evangelisch" nannte, war ein Signal gesetzt, wohl der evangelischen Tradition treu zu bleiben, aber auch wieder neu zu entdecken, daß neben dem Wort auch Symbole, Kunst und Musik das Evangelium verkündigen.



Mit der Renovierung der Kirche in den Jahren 1981 und 1982 kam unübersehbar neue Farbe in den Raum: Anthrazit nur noch zum Absetzen, die grauen Flächen strahlender, vor allem aber wurde das Blau durch Ziegelrot, fast Karmesin, und Gold ersetzt. 1983 meißelte ein Steinmetz aus Felsberg das kirchliche Friedenssymbol in eine kleine Sandsteinplatte, welches sich während der Zeit des sogenannten "Kalten Krieges", der Ost-West-Spaltung des geteilten Deutschland, vor allem aber der Teilung in eine reiche und eine arme Welt herauskristallisiert hatte. In Friedensgottesdiensten und in der erfolgreichen Durchführung von "Brot-für-die-Welt"-Sammlungen auch in Böddiger wurde eine Taube, deren Schnabel eine fesselnde Eisenkette in einen lebendigen Ölbaumzweig übergehen läßt, das Kirchensymbol schlechthin: Es stellt die Begriffe Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung bildhaft dar, und die Reihenfolge der Begriffe ist in diesem Symbol nicht beliebig: zuerst Gerechtigkeit, dann Frieden und dann die Bewahrung der Schöpfung oder: Der Frieden hat eine Voraussetzung und eine Folge.

Das Symbol befindet sich seither in der Mitte des Türsturzes über dem Kircheneingang.

1986 webten alle Mitglieder des Kirchenvorstandes unter Anleitung einer Finnin, die in Deutschland lebt, in Eigenleistung und auf Handwebstühlen neue Antependien. Wechselnd durch die sieben Kirchenjahreszeiten zieren sie nun in verschiedenen Farben und den Zeiten entsprechenden Symbolen die Kanzel und den Altar. Vorbei sind die Jahre eines durchgängig schwarzen Altartuches mit silbernem Kreuz.

1993 entstand - insbesondere durch eine beispiellose Gemeindegottesdienstsammlung - die neue Orgel mit in der Empore eingebautem Rückpositiv. Nachdem der Orgelbaumeister die historische Windlade auf dem Dachboden der Kirche gefunden hatte, war so die barocke Vorgängerorgel einschließlich Prospekt restaurierbar. Das Rückpositiv ermöglichte eine erweiterte zweimanualige Orgel, so daß nicht nur Historisches restauriert, sondern auch Neues hinzukam. Mehr ist in der Orgelfestschrift von 1993 zu lesen. Die Orgel ist heute das Schönste und das Wertvollste des Kirchengebäudes. Zum diesjährigen Geburtstag der Kirche 1999 möchte der Kirchenvorstand, bestehend aus sechs Frauen und dem Pfarrer, der Gemeinde ein besonderes Geschenk präsentieren und damit eine neue Tradition ins Leben rufen: „**Friedenskirche**“ soll die evangelische Kirche zu Böddiger ab ihrem 200. Geburtstag heißen. Die späte Namensgebung knüpft einerseits an altkirchliche und evangelische Traditionen an, andererseits wertet sie das genannte Friedenssymbol über der Eingangstür nun in ihrem Namen auf, der im Laufe der Zeit vertraut werden möge. Wie landeskirchenweit haben auch die Frauen des Kirchenvorstands Böddiger die 1998 - zunächst - abgeschlossene "Friedensdekade" "Solidarität der Kirchen mit den Frau-

en" jährlich gefeiert. Das Friedenssymbol der Dekade ist dem oben beschriebenen sehr ähnlich: Die Taube des Friedens umschließt die ganze Weltkugel. In einem Kunstwerk nun im Inneren der Kirche, dessen Ausführung bei Drucklegung dieses Artikels noch nicht ausgereift war, wird es pünktlich zum Geburtstag dargestellt und dem künftigen Namen der Kirche sichtbar und dauerhaft Gestalt geben. Seine Enthüllung geschieht im Festgottesdienst 1999. Die Friedenskirche zu Böddiger möge dem Gut des Friedens in aller Zukunft dienen, am Ende des 2. Jahrtausends in Europa leidlich erreicht, nachdem das letzte Jahrhundert diese Jahrtausends mit zwei Weltkriegen begann. Wie Friedrich von Schillers Gedicht "Das Lied von der Glocke" - Untertitel - "Die Lebenden rufe ich, die Toten betrauerere ich ..." endet, so mögen die drei Glocken im Kirchturm dem neuen Namen der Kirche dienen: "Friede sei ihr erst Geläute."

Pfr. Friedrich Werner



A Star is born!

- 1,8 Liter GDI Benzin-Direkteinspritzer
- Fahrer- und Beifahrer-Airbag sowie Seiten-Airbags vorn
- ABS
- Multifunktionale Rückbank
- Zentrales Info-Display
- 3 Jahre Garantie bis 100.000 km und vieles mehr ...

0% Anzahlung, ab 1,99% effektiver Jahreszins für alle Modelle.
Ein Angebot der MKG Kreditbank GmbH.



Autohaus Bachmann

Inh. Carsten Bachmann
Nürnberger Straße 26-28

34212 Melsungen

Tel : (05661) 6061

Fax : (05661) 3225



Neue Glocken für Böddiger

Die 450jährige Glocke wurde nicht wieder aufgefunden — Umlage auf die Kirchengemeinde erwogen

Auf einer Gemeindeversammlung, die am Montagabend in der Gastwirtschaft Klingebe stattfand, wurde zur Frage der Beschaffung neuer Klödenloeken Stellung genommen. Aus „kriegsbedingten Gründen“ müssen 1943 die beiden größten und ältesten Glocken des eisstimmigen Geläutes zum Einschmelzen abgewei- fert werden. Damit verlor unser Ort sein herrliches Geläute, das wegen seines vollen, harmo- nischen Klanges in der ganzen Umgegend bekannt war. Es fehlte nur noch die kleinste Glocke, die sog. „Bimbel“. — Wi: sich später herausstellte, hätte die älteste der v. den Glocken, die noch aus der vorreformatorischen Zeit stammte und im Jahre 1496 gegossen war, nicht abgeleert zu werden brauchen. Die ört- lichen Stellen trifft hierin keine Schuld. Die Vermutung, daß die selbe sich noch wohlbehalten im Hamburger Glockenlager befindet, wurde durch eine Mitteilung der Leiterin des Glocken- lagers nicht bestätigt. — Auf Grund dieser Tatsache sah die Gemeinde den Entschluß, zwei neue Glocken zu beschaffen. — Pfarter Martin, der seit längerer Zeit mit ver- schiedenen Glockengi:her:in Verhandlungen ge- pflogen hat, unter:er: die Geme:nde drei Vorschläge: 1. Herstellung des Geläutes in

Bronzeglocken im alten Klang, 2. Beschaffung von Klangglocken (Eisen). Dieselben sind zwar billiger als Bronzeglocken, doch erfordert die Auf:ingung derselben in:olge ihrer größeren Ausmaße u. d. des höheren Gewichtes einen Umbau des Glockenturmes. 3. Beschaffung von Klangglocken für den Glockenturm passend. Das würde die Verwendung der noch vorhan- denen Bronzeglocke unnötig machen und außerdem auch ein allzu helles Geläute hervorruhen.

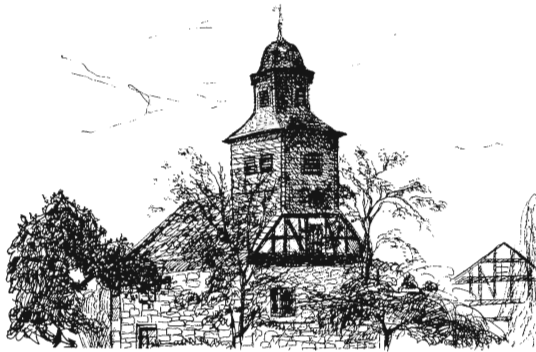
Die Anwesenden entschieden sich dafür, das Ge- läute in seiner alten, den Einwohnern vertrauten Klängen wieder erziehen zu lassen. — Zur Finanzierung wurde der Vorschlag gemacht, die einzelnen evangelischen Familien mit einem Grundbetrag zu belasten. Der Rest soll durch Heben eines bestimmten Satzes, der an Hand des Grundbesitzes, des Einheitswertes oder der Grundverm:steuer erhoben wird, abgetragen werden. Es wurde ein Aus- schuß gewählt, der die Frage der Finanzierung genau prüfen soll. — Falls die Kirchen- und die politische Geme:nde den Kauf der Glocken baldigst beschließen, wurden uns zum Ent- dankfest wieder die ehernen Klänge des alter- traunen Geläutes zum Gotteshaus rufen.



Handwritten text below the bell illustration, likely a description or record of the bell's history.

1950: Kirchenvorstand und Gemeinde Böddiger beschließen die Anschaffung von neuen Kirchenglocken

Dank nach unserer Konfirmation 1999



Nach dem Festgottesdienst zu unserer Einsegnung am 9. Mai 1999, dem Sonntag „Rogate“, in der „Friedenskirche zu Böddiger“ wurde uns herzlich gratuliert. Für die zahlreichen Segenswünsche und Geschenke bedanken wir uns auch im Namen unserer Eltern. Besonderer Dank gilt unseren Paten für jede bisherige Begleitung, unseren Eltern, die das Fest zuhause und unserer Gemeinde, die das Fest in der Kirche im Jahr ihres zweihundertsten Geburtstages ausgerichtet haben.

*Mirko Bartholmai, Florian Böttcher,
Andre Gill, Sabine Hartung, Stefan Hartung,
Isabel Kirchhof, Janina Knauff,
Kristina Kramer, Julia Landesfeind,
Sarah Pimper, Florian Puntschuh,
Nicole Rose, Slavik Startschenko,
Alexander Wardenga.*





*Konfirmanden im Wandel der Zeit und der aktuellen Mode
Jahrgang 1963 mit Pfarrer Minhöfer und Pfarrer Siebert*



Jahrgang 1973 mit Pfarrer Brauer



Das langjährige Kirchenvorstandsmitglied Willi Blasing (im Vordergrund) hat die Kirchengemeinde in Böddiger mitgeprägt



Erika Minhöfer und Annechristel Kaufmann bei der Mitgestaltung eines Gottesdienstes



Bei der Kirchenrenovierung im Jahr 1981-82 konnten viele Arbeiten durch Freiwillige in Eigenleistungen erledigt werden

EKK

Partner von
Kirche und Diakonie

**Wir gratulieren den Einwohnern von Böddiger
zum 925. Bestehen des Ortes und
der evangelischen Kirchengemeinde zum
200. Geburtstag des Kirchengebäudes.**



**EVANGELISCHE
KREDITGENOSSENSCHAFT eG**

Seidlerstr. 6, 34117 Kassel, Tel. (0561) 7887-01





Pfarrer Friedrich Werner bei der kirchlichen Trauung von Margit und Volker Siebert

Treuer Diener der Kirche geehrt

Böddiger. Im Anschluß an den Sonntagsgottesdienst wurde der Landwirt und Gärtner Friedrich Bläsing für langjährige Tätigkeit im Dienste der Kirche geehrt. Der im 68. Lebensjahr stehende Jubilar gehört seit 33 Jahren dem Kirchenvorstand an und versieht seit 25 Jahren das Amt des Kastenmeisters. In ehrenden Worten gedachte Pfarrer Siebert des Jubilars, der während der Amtstätigkeit dreier Pfarrer treu und gewissenhaft seinen Dienst verrichtet habe. Dafür gebühre ihm der Dank der ganzen Gemeinde. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte Pfarrer Siebert eine Urkunde des Bischofs der Landeskirche. — In bewegten Worten dankte Kastenmeister Bläsing für die Ehrung. Es liege nicht in seinem Sinn öffentlich geehrt zu werden, er habe das Amt aus innerster Überzeugung gern übernommen und geführt. Mit Gottes Hilfe werde er es weiterführen, so lange ihm der Allmächtige die Kraft dazu gebe.



Kirche und Gemeinde Böddiger erhalten 1950 die gemeinsam angeschafften Glocken für die im 2. Weltkrieg verlorengegangenen alten Glocken



Pfarrer Martiny 1945-1953 Pfarrer in Böttiger



Pfarrer H. Minhöfer 1962-1966 Pfarrer in Böttiger

Pfarrer Minhöfer zu Grabe getragen

Große Trauergemeinde gab dem beliebten Seelsorger das letzte Geleit

Böttiger (ei). Welcher Beliebtheit und Wertschätzung der verstorbene Pfarrer Heinrich Minhöfer sich bei der Bevölkerung erfreute, wurde durch die überaus starke Anteilnahme der Gemeindeglieder von Böttiger und Niedervorschütz deutlich, die ihrem nach schwerer Krankheit abberufenen Seelsorger das letzte Geleit gaben.

Das Gotteshaus konnte die Trauergäste, die Pfarrbruderschaft sowie Gemeindeglieder aus den Nachbarorten, in denen der Verstorbene vertretungsweise Dienst getan hatte, kaum fassen.

Propst Eisenberg (Bad Hersfeld) legte seiner Traueransprache ein Wort aus Römer 14, 7/8, dem Konfirmationsspruch

des Verstorbenen, zugrunde und zeichnete noch einmal den Lebensweg des Entschlafenen auf, der trotz mancher Anfechtung den Weg zum Herrn gefunden und ihn bis in seine letzte Stunde beharrlich gegangen sei und bezeugte: „Was uns auch treffen mag, wird sind des Herrn“.

Für die Landeskirche sprach Prälat Roth. Auch das Kreuz könne uns lieb werden, wenn wir durch Trübsal ins Reich Gottes eingehen, betonte er. Dekan Weißhaar (Homberg) bekannte für die Pfarrbruderschaft des Kirchenkreises Homberg: ein Christ könne Zeugnis ablegen durch Wort, Tat und Leiden. Das habe der Verstorbene in vorbildlicher Weise getan. Nur der Glaube könne mit dem Leid fertig werden.

Alle Sprecher, nicht zuletzt Hermann Hilgenberg als Vertreter der Kirchengenossen, bekundeten in Dankbarkeit, was der Verstorbene für seine beiden Gemeinden bedeutet habe, denen er mit ganzem Herzen gedient, selbst als er bereits von seiner schweren Krankheit gezeichnet war. Der Männerchor hatte die Trauerfeier musikalisch umrahmt.

anno 1966





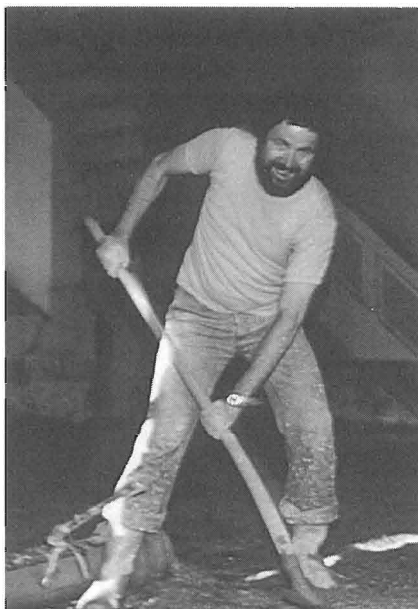
*Die alte Orgel in
unserer Kirche hat den
Gottesdiensten viele
Jahre einen würdigen
Rahmen verliehen*

*Mit dem Einbau der neuen
Orgel im Jahr 1993 wurde ein
weiterer Meilenstein für
unsere Kirche geschaffen*

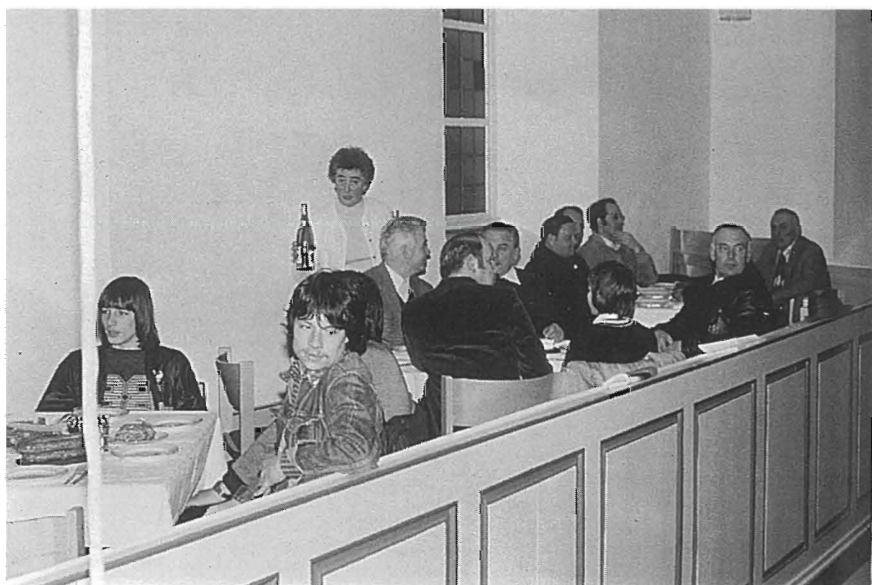




*Viele tatkräftige Hände waren bei der Kirchenrenovierung notwendig.
Kurt und Friedel Regenbogen
begutachten den Taufstein*



*Pfarrer Friedrich Werner kann trotz
der vielen Arbeit noch lächeln*



*Nach der Fertigstellung konnte das gelungene Werk bei einer geselligen
Einweihungsfeier begutachtet werden*



Nicht nur als Bauarbeiter tätig, sondern auch beim Weben erfolgreich. Pfarrer Friedrich Werner zeigt unterschiedliche Stärken



Erika Minhöfer ebenfalls beim Weben für unsere Kirche



Der geschmückte Altar - ein würdiger Mittelpunkt der Kirche



Erntedankfest